

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 150.

Mittwoch, den 1. Juli 1925.

83. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Reichspräsident hat heute vormittag 12 Uhr den neuernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Votschaffter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Schurman, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens des bisherigen außerordentlichen und bevollmächtigten Votschaffers, Herrn Doughton, empfangen.

Berlin, 29. Juni. Die Stadt Berlin hat mit einer amerikanischen Gruppe unter Führung der Firma Steyer u. Co. in New York eine 6 1/2-prozentige 25jährige amortisierbare Anleihe im Betrag von 15 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Tilgung ist vom 1. April 1930 zugelassen. Der Erlös der Anleihe dient der Erweiterung des Untergrundsystems und zum Ausbau und zur Verbesserung der elektrischen Licht- und Kraftanlage.

Mittelhandelsbund für Handel und Gewerbe.

Stuttgart, 30. Juni. Der Württ. Mittelhandelsbund für Handel und Gewerbe hielt am 28. d. Mts. im Blumenhof des Charlottenhofes hier seine diesjährige Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Stadtrat Fink ab. Verbandsdirektor Schrader-Braunmühl sprach über das Thema „Woll, Staat und Wirtschaft“, in dem er in groß angelegter Weise die volkswirtschaftliche Bedeutung des selbständigen Handels und gewerbetreibenden Mittelhandels darlegte. Nur das Woll, das über einen gesunden Mittelhandelsverkehr, werde in der Lage sein, sich wirtschaftlich zu behaupten. Es sei daher Pflicht der gesetzgebenden Körperschaften, den Mittelhand vor Ausfaltung zu schützen und alles daran zu setzen, daß dieser gestärkt werde. Einmalig Sternbede erstattete den Geschäfts- und Kassenericht. Nach Erledigung der Neuwahl des Ausschusses setzte eine lebhafte Debatte über verschiedene den Mittelhand zur Zeit besonders interessierende Fragen ein. Insbesondere wurde der Beschlus des Gemeinderats Stuttgart auf Erhöhung der Gemeindefinanz um 25 Prozent einer starken Kritik unterzogen. Folgende Entschlüsse sind einstimmig angenommen: Der Württ. Mittelhandelsbund für Handel und Gewerbe erwartet, daß endlich auf dem Stuttgarter Rathaus die heute gebotenen Grundzüge der Sparpolitik durchgeführt werden. Er protestiert gegen die kürzlich beschlossene Erhöhung der Gemeindefinanz um 15 Prozent, die zu dem großen Teil schwer um ihre Erzielung ringenden Handel- und Gewerbetreibenden schwer trifft. Er spricht den Gemeinderäten Fink, Wittbrecht und Hüller, die der Erhöhung der Umlage nicht zugestimmt haben, sein Vertrauen aus. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die unfernen deutschen Woll durch den Friedensvertrag von Versailles auferlegte Kriegsschuldfrage wendet, angenommen und gefordert, daß die Reichsbehörden endlich mit aller Tatkraft für die Klärung dieser für das deutsche Volk so wichtigen Frage sich einsetzen mögen.

Zum Tode des Grafen Lerchensfeld.

Berlin, 30. Juni. Die Blätter familiärer Parteierichtungen bringen dem Grafen Lerchensfeld überaus warme Nachrufe. Graf Lerchensfeld war in den mehr als dreißig Jahren, die er hier als Vertreter Bayerns verbracht hat, in Berlin ungemein populär geworden. Er gehörte einfach zu dem Berlin der Vorkriegszeit. Wie Graf Montgelas in der „Post“ vom 29. d. Mts. mitteilt, hat Graf Lerchensfeld, nachdem er sich im November 1918 auf sein Gut Köferring in Bayern zurückgezogen hatte, dort Memoiren geschrieben. Sie versprechen noch mancherlei wertvolle Beiträge zur Geschichte des Kaiserreiches und seiner führenden Persönlichkeiten.

Ein gefährliches Spiel.

Berlin, 29. Juni. Die „Kreuzzeitung“ bringt folgende Auslassungen der „Gazetta Barceosna“ anlässlich der Grauböden Sommererlebensausstellung zur Korridorfrage: „Der Korridor ist so, wie er jetzt ist, entschieden zu eng. Früher oder später muß man ihn verbreitern. Die Deutschen haben die Dreißigkeit (1) Tag für Tag nach der Rastierung des Korridors zu brüllen (1). Die einzige Antwort auf dieses Gebrüll ist die entscheidende Forderung nach Verbreiterung des Korridors und zwar nach Westen und nach Osten. Wenn wir mit dieser Idee jetzt nicht gleich hervortreten und zugleich mit dem Balkonett auf der Karte zeigen, wo der Korridor verbreitert werden muß, so wird das Gebrüll der deutschen Presse über dem Pommerellischen Korridor nicht still werden.“

Englands Gefährdung durch Frankreichs Luftgeschwader.

Berlin, 29. Juni. Ueber die „Anwendbarkeit“ des französischen Flugplatzes im Krieges gibt der amerikanische Kriegs-korrespondent William O. Shepperd folgende Uebersicht: Frankreich besitzt heute mindestens 500 Flugzeuge im aktiven Friedensdienst. Weitere sind in Reserve. Shepperd setzt den Fall, daß London das Ziel eines französischen Luftangriffes wäre. Londons Zentrum mit dem sich aller lebenswichtigen Institute des britischen Imperiums bedeckt vier englische Quadratmeilen. Diese erfordern, um an mehrere Monate hinaus unbewohnbar zu werden, 120 Tausend Seesgas. Da zu gleicher Zeit über diesem Territorium maximal 20 Flieger sich aufhalten könnten, jeder davon 500 Pfund mit sich führt und dieses Geschwader eine Tonne pro Minute abwirft, so steht immer noch Shepperds Darstellung das Herz des britischen Weltreiches noch zwei Stunden still. Die „Kosische Zeitung“ bemerkt dazu noch: „Wir hätten kennen wir 17 Witzgais, deren Gebrauch die Verbesserung aller menschlichen Regungen voraussetzt. Unter diesen sind das Seesgas und das Leiwitt die giftigsten. Wegen beide geben Gasmaschen keinen Schutz. Seesgas frisst das Fleisch und führt so, wo es nicht unmittelbar tödlich wirkt, Verbrennungen herbei, deren Heilung drei Monate beansprucht. Ronatelang bleibt es an Gegenständen, die einmal mit ihm in Berührung kommen, virulent. Das Leiwitt ist ein Arsengift, geht sofort ins Blut über und tötet unweiderrücklich bligartig alle Betroffenen.“

Ronatelang sind alle von Gasangriffen betroffenen Bezirke durch Leiden verheert. Schutz gibt es in solchen Gebieten natürlich nicht. Das schwere Gas bringt auch in Keller und Unterstände und hat seine höchstgefährliche Seite.“

Ausland.

Korantny als Unterhändler in Berlin.

Korantny, der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete, ist, wie der „Vorzeitung“ auf Kantonien gemeldet wird, nunmehr im Auftrag der polnischen Regierung nach Berlin gekommen, um an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen als Sachverständiger teilzunehmen. Bei der Gelegenheit erkundigt man auch, daß Korantny, der Sohn eines einfachen wasserpolnischen Bergmannes, nunmehr zu einem der reichsten Männer Polens emporgestiegen ist. Besonders durch die ober-schlesischen Birren sind ihm die Reichtümer mühelos in den Schoß gefallen.

Erste Vorbereitung zur Ruhräumung.

Paris, 30. Juni. Aus dem Kriegsministerium wird mitgeteilt, daß Orde erteilt worden ist, im Winterland mit den belgischen und englischen Besatzungsbehörden die Bestimmungen über die Räumung der Ruhr, insbesondere auch von Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort vorzubereiten.

Deutsch-französische Schwierigkeiten.

Paris, 30. Juni. Während sich die heutigen Morgenblätter neuerdings in ziemlich scharfen Ausdrücken über die angeblich unverdächtige Haltung der deutschen Wirtschaftsdelegation auslassen, tritt die „Ere Nouvelle“ dem entgegen und für die Verhandlung mit Deutschland ein, ja ist sogar bereit, den französischen Delegierten und Industriellen wegen ihrer Unnachgiebigkeit Vorwürfe zu machen. Das Blatt erklärt, daß die französischen Delegierten nach wie vor die Ungeschicklichkeit begehen, mit Deutschland so zu sprechen, als ob es sich immer noch um eine besetzte Nation handle, der man ökonomische Zwangsmassnahmen auferlegen könne. Die französischen Delegierten würden, so erklärt „Ere nouvelle“, einen schweren psychologischen Fehler begehen. Es müsse endlich mit den Deutschen unterhandelt werden. Man dürfe den Deutschen nicht verdecken, daß sie in verschiedenen Teilen Frankreichs Konsulate einrichten. Auch sei zu bedenken, daß die französischen Forderungen im Widerspruch mit der Weisheitsbegünstigungslaufel stünden, die den Deutschen als Grundgesetz bei den Verhandlungen gelte. „Ere nouvelle“ empfiehlt dem augenblicklich erkrankten Handelsminister Chaumet, sich der deutschen Handelsdelegation gegenüber entgegenkommend zu zeigen, denn auf diese Weise würde der Wirtschaftsfrieden in Europa zustandekommen.

Der Moskauer Prozeß.

Moskau, 29. Juni. Nachdem in der heutigen Sitzung des Prozesses gegen die deutschen Studenten der Generalkonsulatsanwalt Krolens das während der Untersuchungsfrist abgegebene Geständnis des Angeklagten Kindermann verlesen hatte, erhob sich dieser und erklärte es für falsch. (Kindermann) habe dieses Geständnis unter dem Druck des Agenten Rolensfeld abgegeben und sei dabei von seinem Hellengeführten Baumann hypnotisiert worden. Er erklärte, sein angeblich an das „Berliner Tageblatt“ geschriebener Brief, in welchem das Verhalten seiner Rekermeister gelobt wurde, sei gar nicht von ihm, sondern von Rolensfeld geschrieben. Unter Drohungen Rolensfelds hätte er das Schriftstück unterschreiben müssen. Rolensfeld hätte ihn dazu gezwungen, indem er ihm sagte: „Du bist so gut wie verloren. Es bedarf nur einer Kleinigkeit, um Dich zu bestrafen.“

Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.

Los Angeles, 29. Juni. Die nördlich von Los Angeles an der kalifornischen Küste gelegene Stadt Santa Barbara wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Es werden über 100 Tote gemeldet, der Sachschaden ist sehr groß. Weitere Nachrichten aus St. Barbara ergaben, daß die Stadt von einer gewaltigen Katastrophe heimgesucht wurde. Ein ganzer Gebäudeblock, in dem sich hauptsächlich Büros befanden, ist eingestürzt. Drei Hotels liegen in Trümmern. Die Hauptgeschäftsstroße der Stadt hat am schwersten gelitten. Die Wasserzufuhr ist unterbrochen. Der erste Stoß ereignete sich um 6:45 Uhr morgens, auf den mehrere Stöße von verächtlicher Festigkeit folgten. Nach den bisherigen Meldungen wurden 68 Verletzte geborgen. Der Sachschaden ist nicht abzuschätzen.

Der amtliche Bericht des Southern Pacific Rail Way bestätigt die Meldung von dem Erdbeben in Südkalifornien. Die Hauptstraße der Stadt Santa Barbara auf der gleichnamigen Insel ist mit den Hauptgeschäften und den Hotels zerstört. Verkehr aus Santa Paula belagert, daß das Erdbeben außer in Santa Barbara und Los Angeles auch anderwärts stark geföhrt wurde und großen Schaden anrichtete. Ein Hilfszug ging von Los Angeles in Richtung Santa Barbara mit Ärzten, Pflegerinnen und Instrumenten ab. Sämtliche Bäume mußten umgelegt werden. Eine Meldung aus Berkeley besagt, daß der dortige Seismograph seit dem vor mehreren Jahren stattgehabten großen Erdbeben, bei dem San Francisco zum Teil in Trümmern ging, kein so großes Beben mehr verzeichnet habe. Die Vibration war so stark, daß die Nadel für drei Minuten zurückgeschoben wurde. Die Wasserleitungen verschiedener Städte des Erdbebengebietes sind völlig zerstört. Der Wasserdamm oberhalb Santa Barbara zerbrach, und die Klammassen ergossen sich in die Stadt. Nach Meldungen aus Seattle konstatierte der dortige Seismograph um 7 Uhr morgens ein fünf Minuten währendes Beben. Eine Meldung aus Ventura in Kalifornien besagt, daß in der Stadt Santa Barbara Feuer ausbrach, und die Stadt völlig zerstört. Auch das Städtchen Goleta in der Nähe von Santa Barbara ist zerstört und ein Haub der Plamen gemordet. Augenzeugen berichten, daß in den benachbarten Städten ein Aufruhr herrsche. Die Menschen fliehen

aus dem gefährdeten Gebiet, indem sie nur die notwendigste Habe mitnehmen.

Befings Antwort an die Mächte.

Paris, 30. Juni. Aus Peking wird gemeldet, daß die chinesische Zentralregierung auf die letzte Protestnote des diplomatischen Korps eine sehr unfreundliche Antwort überreicht hat, in der sie folgende Forderungen aufstellt: 1. Entschuldigung wegen des ungerechtfertigten Angriffs auf die Streitkräfte in Shantung; 2. Zurückziehung der europäischen Kriegsschiffe; 3. Auflösung der englischen und japanischen Niederlassungen in Kanton. Die Behörden der Stadt Kanton beantragen außerdem eine Entschuldigung. Weitere Meldungen aus Peking besagen, daß sich die Lage außerordentlich verschärft hat. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann und eine Frau, die im Dienste der Sowjets leben und in Kanton aufreizende Broschüren verbreiteten. Wie ein Drahtbericht aus London meldet, telegraphierte General Fung auf eine Anfrage des Londoner Blattes „Pokers Weekly“ eine längere Erklärung gegen die imperialistischen Mächte und ihre imperialistischen Absichten in China. Er sagt: Das nationale China, in dessen Namen ich spreche, verlangt die Befreiung von dem imperialistischen System, das auf ungleichen Verträgen beruht. Es verlangt ferner die Abschaffung dieser Verträge und Verhandlungen über neue Verträge, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung angebaut sind. Solange der auswärtige Imperialismus mein Land unterjocht, ist die Wiederholung von britischen Massakern unvermeidlich. So sehr wir ein friedvolles und geduldiges Volk sind, hat unsere Fähigkeit, solche Blutbäder von dem britischen Imperialismus zu erleiden, eine Grenze.“ — Der Ton dieser Erklärung ist unerkennbar sowjetisch beeinflusst. Wichtig wäre die Frage, ob Fung, des „Christlichen Generals“, Einfluß auf die chinesische Regierung noch ungeschwächt andauert, oder ob die Meldung sich bekräftigt, daß Tchang-tso-Lin seine militärische Machtbehäre auf Peking — anscheinend ohne feierliche Zusammenkünfte — ausgedehnt hat.

Französische Flottenbedrohung gegen Kanton.

Hongkong, 29. Juni. Gerücheweise verlautet, daß der französische Admiral Frochet, der sich heute nach Kanton begeben hat, von der Regierung eine große Summe für die Lösung des französischen Kaufmanns Kasanier verlangen wird und daß er, falls die Regierung die Zahlung dieser Summe verweigern sollte, den Auftrag hätte, über Kanton die Blockade zu verhängen. Weiter wird gemeldet, daß die kantonische Regierung die britischen Behörden für die Ermordung chinesischer Studenten und Arbeiter bei den Zusammenstößen der letzten Wochen verantwortlich machen wird. Ferner wird gemeldet, die Regierung beabsichtigt, die Forderung auf Herausgabe des Fremdenvertrags Schammee an China zu stellen. Nach einer Meldung aus Kanton sind die Ausländer des Vorortes Schammee von den englischen und französischen Behörden zum Verlassen von Schammee aufgefordert worden, da neue Unruhen unmittelbar bevorstehen. Wie aus Peking gemeldet wird, hat General Fung in allen Straßen seinen Entschlus zur Durchföhrung des Kampfes gegen England bis zum Ende öffentlich bekanntmachen lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Festrede von Herrn Schulrat Kek beim Gastmahl in Neuenbürg.

Was Vater Jahn uns anvertraut
als unser höchstes Gut,
es ist, gebet und ausgebaut,
bei uns in treuer Gut!

So kann der Turnverein Neuenbürg und die Turnerschaft des Unteren Schwarzwaldgaus mit Stolz sagen, wenn sie auf die Wettkämpfe von gestern und heute zurückblicken. Vom oberen Tal und von den Höhen sind die Turner und Turnerinnen in Scharen gekommen, um in edlem Streite um den Kranz des Siegers zu kämpfen. Sie sind aber auch gekommen, um mit unserem Turnverein die Freude an seinem neuen Banner zu teilen. Durch 60 Jahre hat die alte Fahne den Verein zu Kampf und Sieg geführt. Aber wenn auch die Fahnenbede nun das Haupt verhält, was unter ihr herangewaschen, das wird unter den neuen Farben gebet und gepflegt werden: Deutsche Volkstiefe, deutsche Sitte, Manneswürde und Liebe zu Volk und Vaterland, denn

Als ihre unsichtbaren Hüter lehnen am Standortenschaft
unter weißen Turnerkleiden: Das Gewissen und die Kraft!
Die Kraft, die uns den Muten hebt,
gehört dem Vaterland!
Nicht bloß gefest, nein gelebt
dafür mit Herz und Hand!

Das war die Lösung der Männer, die eure Turnvereine gründeten und die ihr heute mit Stolz in euren Reihen sehet und ehret. Das war auch die Lösung jener ersten Turnerkämpfe, die Jahn um seine Fahne sammelte. Sie verband nicht bloß gleiches Tun und Treiben auf dem Rasen. Sie bildete vielmehr eine Seelengemeinschaft, die von den gleichen Hoffnungen erfüllt war, deren ganzes Wollen, deren Liebe und daß sich um dieselben Ziele drehte, deren Opferkinn den gleichen Idealen galt. Es war damals deutsche Notzeit. Das deutsche Volk war unterjocht worden und hatte unter der Gewalttherrschaft des fremden Nachbarns bitter zu leiden. Da schrieb Jahn sein „Deutsches Volkstüm“, das hohe Lied der deutschen Einheit und Freiheit und schuf damit das Volkstüm gegen deutsche Not, Einheit und Freiheit des Vaterlandes waren Jahn und seiner Turnerkampfe Seele und Geist ihrer ganzen Turnerei, und so ist es geblieben durch alle Fährnisse hindurch bis auf den heutigen Tag. Und wohnt uns, wenn es so bleibt! Denn wieder ist Notzeit und dringender als je brauchen wir das Volkstüm Jahn's. Unser erinnerlicher Freund, die innere Anlehnung müht herbeizuziehen in

Anzeigerpreis:

Die einsp. Beitzelle über deren Raum im Bezirk 15, außerh. 30 Goldplg., Rekl.-Zeile 30 Goldplg. m. Inf.-Strate. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte und Ankaufserstellung 20 Goldplg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Verordnungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

stellen, daß die...
Zustufert...
nächstes Tagen...
1925...
Land...
ann...
keit der...
1925...
Teil...
guten...
angspen...
sfrichtig...
wir der...
sich der...
1925...
gehung wird...
schast bestans...
gefuht. Es...
sind, Aufträge...
arbeitet haben...
erbeten...
Erfolg!

weil weiter feulen, ...

Dieb- und Schloß- ...

hat dem Vording ...

Ergebnis der ...

des bei seinem ...

Reichstags ...

Die Beschränkung ...

Flugzeuge ...

zu ganz bedeutend ...

Saison-Ausverkauf

Rechts seinerzeit dem Landtag vorgelegt werden wird, wurde der Notat für 1925, der die Regierung ermächtigt, die im Etat 1924 bewilligten Ausgaben bis zum 31. Juli 1925 weiterzugeben, in allen drei Lesungen angenommen. Bei der nun folgenden Beratung des Gesetzes über Änderung der Schullasten wurden von den Abgeordneten Deumann (Soz.), Scheff (Dem.), Karl Müller (Komm.) und Wergenthaler (Kösl.) gegen die Vorlage scharfe Einwendungen erhoben, namentlich durch die megalomane Einteilung nach der Größe der Bevölkerungszahl und gegen die im Entwurf vorgegebene Staffelung, die den Eindruck der Schiefeindlichkeit mache. Aber auch schwere Gefährdungen auf kulturellen Gebieten wurden von der Vorlage befürchtet. Ein Schulabbau werde die Folge sein. Die Abgeordneten Hof (Str.) und Strödel (B.M.) beklagten sich die Stellungnahme bis zur Generaldebatte über den Etat vor. Nur der Abg. Gabel (D.M.) erklärte, daß seine Partei aus innerer Not dem Entwurf zustimme. Finanzminister Dr. Dehlinger beantragte sich mit dem Hinweis darauf, er werde später den Nachweis dafür erbringen, daß unter Wirkung des Ententeffekts sowie der wirtschaftlichen Depression und Not eine andere Lösung überhaupt nicht möglich sei. Ein kommunistischer Antrag, den Entwurf an das Staatsministerium zurückzuverweisen, wurde abgelehnt. Sodann wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über Notstandsverlehen wegen Schädigungen durch die Seereisebischo bis zum Gesamtbetrag von 100.000 Mark einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats für 1925 in Verbindung mit der zweiten Beratung des Schulgesetzgesetzes.

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen Polen.

Berlin, 30. Juni. Die polnische Regierung hat, wie hier verlautet, mit den von ihr angebotenen Zwangsmaßnahmen gegen deutsche Waren begonnen. Kinnmehr wird an eine Fortführung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wohl nicht mehr gedacht werden können. Man nimmt hier vielmehr an, daß die notwendigen deutschen Gegenmaßnahmen unverzüglich angeordnet werden. Von anderer Seite wird im teilweisen Gegensatz dazu die Meldung verbreitet, daß Polen es nicht zum äußersten kommen lassen wolle. Die polnische Telegrammagentur teilt mit, daß die polnische Delegation in Berlin den Auftrag erhalten habe, einen provisorischen Sondervertrag mit dem deutschen Reich abzuschließen, der sich auf der Grundlage der völligen materiellen Gegenseitigkeit bewegt. Eine offizielle Bekräftigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Der Reichspräsident zum Tode Verheinfelds.

Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat an den Ministerpräsidenten a. D. Grafen Verheinfeld folgendes Telegramm geschickt: In dem schweren Verlust, der Sie durch das Ableben Ihres Onkels, des Grafen Hugo Verheinfeld, getroffen hat, spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Ich werde dem Verstorbenen, dessen Namen mit der Geschichte und der Entwicklung des Deutschen Reiches in hervorragender Weise verknüpft ist, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Kampf um die Kupferung.

Berlin, 30. Juni. Der Aufwertungsaußschuß des Reichstags beschloß heute in seiner Dienstagssitzung mit der zweiten Lesung der Aufwertungsgeße. Der zweiten Lesung wird ein Kompromißantrag der Regierungsparteien zugrunde gelegt und nicht der Regierungsentwurf mit seinen Ausschlußänderungen aus erster Lesung. Die Abg. Reil (Soz.), Beck (Völk.) und Korrich (Komm.) bezeichnen diesen Kompromißantrag als eine neue Vorlage u. behalten sich vor, einzelne Teile dieser zweiten Lesung einer nochmaligen Lesung zu unterziehen. In der Beratung steht sich Dr. Beck für seinen Antrag ein, den Goldwert nicht wie die Vorlage es will, nach dem Tage des Ermerbes, sondern dem der Begründung des Antrages zu berechnen. Das entspricht dem gemeinen Recht und der Rechtsprechung des Reichsgerichtes. Reil (Soz.) unterstützt diesen Antrag, der jedoch in der Abstimmung abgelehnt wird. Annahme findet der Kompromißantrag der Regierungsparteien. Beim Kapitel Aufwertung der dinglichen Rechte bei Hypotheken begründet Abg. Dr. Beck einen Antrag, Hypotheken nicht wie der Kompromißantrag es will, mit 20 v. H., sondern mit 50 v. H. auszuwerten. Abg. Reil (Soz.) beantragt, anstelle von 20 v. H. 40 v. H. zu setzen. In der Abstimmung wird der Antrag Beck abgelehnt, ebenso mit 14 gegen 12 Stimmen der Antrag Reil. Es bleibt also für die Hypothekenauswertung bei einem Satze von 20 v. H.

Eine Erklärung Dr. Beck's.

Reichstagsabgeordneter Dr. Beck veröffentlicht im Anschluß an seine Beschuldigungen gegen vier deutsche nationale Abgeordnete eine Erklärung, in der er seine Behauptung, daß die Abgeordneten verächtlich bei der Aufwertungsfrage interessiert seien, aufrecht erhält und mittelt, daß er gegen die Kreuzzeitung, die sein Verhalten kritisiert habe, strafrechtlich vorgehen werde. Wie die „Deutsche Zeitung“ hört, beabsichtigen die angegriffenen Abgeordneten ebenfalls gegen Dr. Beck gerichtliche Vorgehen.

Die Beschränkung des deutschen Luftfahrbaus.

Berlin, 30. Juni. Die Note der Votschalterkonferenz über die Beschränkung des deutschen Luftfahrbaus wurde am 24. Juni dem deutschen Votschalter in Paris übergeben und lautet: Herr Votschalter! In Verantwortung des Briefes der deutschen Regierung hat der Ausschuß der Votschalterkonferenz für die Begriffsbestimmungen die Einwände gehört, die die deutschen Sachverständigen über die etwaige Abänderung der Bestimmungen für die Unterschiede ziviler und militärischer Luftfahrzeuge vorgebracht haben. Heute habe ich die Ehre, Ein. Excellenz mitzuteilen, daß die Votschalterkonferenz im Besonderen dieser Anordnung die neue Fassung der Beschränkungsbestimmungen abschließend festgelegt hat. Ich bitte Ein. Excellenz, den Wortlaut hierunter entnehmen zu wollen. Die alliierten Regierungen bleiben überzeugt, daß diese Regeln von der deutschen Regierung gewissenhaft befolgt werden. Genehmigen Sie usw. gezeichnet Briand.

Flugzeuge schwerer als Luft.

Regel 1: Jeder Einsitzer mit mehr als 60 PS. Motorleistung wird als militärisches, somit als Kriegsgesetz angelesen. Regel 2: Jedes Flugzeug, das ohne Führer fliegen kann, wird als militärisch, somit als Kriegsgesetz angelesen. Regel 3: Jedes Flugzeug, das gewappnet oder irgend wie geschützt oder zur Ausnahme irgend einer Bewaffnung, Geschütz, Torpedo oder Bomben eingerichtet ist, wird als Militärflugzeug und deshalb als Kriegsgesetz angelesen. Jede Ueberladevorrichtung, die gestattet, die Motorleistung zu erhöhen, oder jede Anordnung, die die Anpassung ziviler Flugzeuge an militärische Zwecke erleichtert, und jedes Flugzeug oder Rotor, die mit einer derartigen Vorrichtung oder Anordnung versehen sind, werden als militärisch, somit als Kriegsgesetz angelesen. Folgendes sind die

Höchstgrenzen

für alle Flugzeuge schwerer als Luft. Alle, die diese Grenzen überschreiten, werden als militärisch, somit als Kriegsgesetz angelesen. Regel 4: Höchsthöhe vollbeladen vier Kilometer. Regel 5: Geschwindigkeit und vollbeladen in zwei Kilometer Flughöhe 180 Km. (wenn die Motoren mit Vollgas laufen und somit

die Höchstleistung ergeben.) Regel 6: Die mitnehmbare Höchstmenge an Öl und Brennstoff (beste Sorte Flugbenzin), darf 0,8/100 V. Kilogramm PS. nicht überschreiten. Dabei bedeutet V. die Geschwindigkeit des Flugzeuges vollbeladen und mit Vollgas in zwei Kilometer Höhe. Regel 7: Jedes Flugzeug, das eine Ladung von mehr als 100 Kilogramm einschließlich Führer hat und Instrumente zu tragen vermag, wird, wenn die Grenzen der Regeln 4, 5 und 6 erreicht sind, als militärisch und somit als Kriegsgesetz angelesen. Als militärisch und somit als Kriegsgesetz werden angelesen

Luftschiffe.

deren Gesamtgewicht die folgende Grenze überschreitet: 1. Starre Luftschiffe mit 30.000 Kubikmeter. 2. Halbstarre Luftschiffe mit 25.000 Kubikmeter. 3. Unstarre Luftschiffe mit 20.000 Kubikmeter. Regel 8a: Ueber die Führer, die Luftgeräte irgendwelcher Art herstellen, sind Listen zu führen. Die deutsche Regierung hat dem Garantiefomitee Nachweise der Einfuhr (einschließlich der Durchgangseinfuhr) und der Ausfuhr für alle Flugzeuge und alles Luftfahrgerät mit allen Einzelheiten, die das Garantiefomitee verlangt, zu beschaffen. b. Ueber alle Flugzeugführer und Flugzeugführer, sowie Flugzeuge (einschl. der zur Ausfuhr gebauten, fertiggestellten oder im Bau befindlichen) sind Listen zu führen. Alle Listen sind in der Form zu führen, die das Garantiefomitee verlangen kann. Sie werden von der deutschen Regierung vierteljährlich dem Komitee übergeben. c) Um zu vermeiden, daß das Garantiefomitee ein neues Anfahrzeug oder Motormuster nach dem Bau geräde ausführt, sind ihm die Unterlagen zur Festlegung der Merkmale jeden Geräts vor Baubeginn einzureichen. Regel 9: Die Zahl der Flugzeuge, Motoren und die Menge des Flugparagerätes einerseits, die Zahl der Flugzeugführer und Flugführer andererseits, darf den „angemessenen Bedarf“ der zivilen Luftfahrt in Deutschland die vom Garantiefomitee festgelegt wird, nicht überschreiten.

Amerika gegen die Steigerung des französischen Notenauslaufs.

Berlin, 30. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Washington: Gut verlässlich verlautet, daß die amerikanische Regierung der französischen auf diplomatischem Wege, aber doch informell zu drücken gegeben habe, eine Steigerung des Papiergeldauslaufs könne schwerlich zur Besserung der französischen Finanzlage führen. Nicht Papiergeld, sondern Steuer sei das einzige Mittel, das helfen könne.

Der Wiener Besuch in Paris.

Paris, 30. Juni. In Paris macht man die größten Anstrengungen, um Oesterreich von dem Gedanken, sich an Deutschland anzuschließen, abzubringen. Seit einigen Tagen weilt der Wiener Bürgermeister Seib mit zwei Vizebürgermeistern und mehreren Stadträten in Paris. Sie wurden nicht nur bereits von mehreren Ministern empfangen, sondern auch vom Präsidenten der Republik, Doumergue. Heute veranstaltete der Stadtrat von Paris eine große Feier zu Ehren der Wiener Abordnung. Selbstverständlich sollte diese Feier nur dazu dienen, um den Wienern begreiflich zu machen, daß sie alles Interesse daran hätten, sich die Gunst Frankreichs zu erhalten.

Türkische Urteile gegen die ausländischen Kurdenführer.

Konstantinopel, 30. Juni. Das Unabhängigkeitsgericht hat das Urteil gegen die Kurdenführer heute verkündet. Scheich Said und Scheich Abdallah, sowie 42 ihrer Helfer wurden zum Tode verurteilt. Vier weitere Angeklagte erhielten 15 Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Das Gericht ordnete die Schließung aller in seinem Sprengel befindlichen Klöster an, da festgestellt sei, daß sie den Aufstand begünstigt hätten.

Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.

Los Angeles, 30. Juni. Die Berichte aus dem Erdbebengebiet lassen erkennen, daß die ersten Meldungen über Menschenverluste sich glücklicherweise als übertrieben herausstellten. Die ungeheure Zahl, die vor allem in Santa Barbara die ganze Bevölkerung erschüttert hatte, ließ es erkennen, daß man alle Personen für gerettet hielt, die sich aus den zusammenstürzenden Häusern nicht sofort hatten retten können. Die letzten Zahlen sprechen von zehn Toten und 300 Verwundeten, von denen allerdings mehrere kaum mit dem Leben davonkommen könnten. Andererseits stellt sich der Sachschaden als viel größer heraus, als man ursprünglich angenommen hatte. Man schätzt den Wert des durch Einsturz zerstörten Besitzes auf 15 bis 20 Millionen Dollars. Die ganze Bevölkerung von Santa Barbara, etwa 20.000 Menschen, hat den Ort verlassen. Das erste Beben erfolgte um 6.40 Uhr, das zweite um 8.30 Uhr. Beide Beben, jedes etwa 30 Minuten andauernd, stellten sich als eine Reihe fortwährender Erschütterungen dar, die die Stadt nahezu vollständig zerstörten. In den Millionärvierteln richtete das Beben den schwersten Schaden an, sodas einzelne Häuser in zwei Teile

auseinanderbarsten. In Santa Barbara brach infolge der Zerkünderung des Gaswerks an verschiedenen Stellen der Stadt ein Brand aus, dessen Löschung infolge des Wassermangels — auch das Wasserwerk ist zerstört und die Pumpe ergoß sich in die Straßen — sich sehr schwierig gestaltete. Schließlich gelang es den Anstrengungen der Bevölkerung und der herbeigeeilten Hilfsmannschaften, das Feuer Herr zu werden. Die Hülftlinge auf Santa Barbara berichten, daß alle Hülftlinge in der Stadt in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt worden sind. Die Rettungsarbeiten wurden unermüdet in Angriff genommen. Besonders latien sich die Hülftlinge des Krankenhauses hervor, die unter ständiger Lebensgefahr die Insassen des Spitals aus dem schwankenden Gebäude und zwischen den zusammenstürzenden Mauern hinaustrugen. Keine der Schwerverwundeten verlor ihren Platz, bevor nicht der letzte Patient in Sicherheit gebracht war. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, bestellte die Polizei Hilfsmannschaften aus der Bürgerwehr. Da die Eisenbahnlinien zerstört und teilweise auch die Sandstraßen infolge Erdverschiebungen unpassierbar sind, ist ein großzügiger Hilfsdienst mittels Flugzeugen organisiert worden. Die Katastrophe ist die größte in Kalifornien seit dem Erdbeben in San Francisco im Jahre 1906.

Die Danion, ehemaliger Bürgermeister von Seattle, sagte über seine Erlebnisse, er habe im Bett in seinem Bungalow, der sich in der Nähe des Ufers befindet, gelegen und durch das Fenster gesehen, wie große Wellen den Strand hinausträfen. Plötzlich schien sich der Boden unter großen Getöse zu heben. Als er aus dem Bett auf den Boden sprang, hob sich das Haus und senkte sich dann wieder. Er fürzte aus dem Hause und hörte eine starke Explosion. Im gleichen Moment sah er die elektrische Kraftstation zusammenstürzen. Zwei Häuserblöcke weiter sah er die Außenwand des neuen Kaliforniahotels einstürzen. Der Boden rollte wie Wellen.

Neuer Erdstöß in Santa Barbara.

Paris, 30. Juni. Nach einer Depeschemeldung aus Santa Barbara ist dort heute ein neuer ebenso starker, wenn nicht noch stärkerer Erdstöß als am Montag verspürt worden.

Kauf der Stadt Santa Barbara.

New York, 30. Juni. Die Stadt Santa Barbara richtete an das amerikanische Volk einen Aufruf, durch freiwillige Spenden zwei Millionen Dollar zur Wiedergutmachung des durch das Erdbeben verursachten Schadens aufzubringen. Ferner bat die Stadt, den Bankier des Landes eine Anleihe von 20 Millionen Dollar zum Wiederaufbau von Santa Barbara aufzuerlegen. — Bei den neuen Erdstößen heute Nacht sind weitere Gebäude eingestürzt.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingelände übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Feiernach-Pfingstfeier. Einjeder dieses möchte die Heberschrift vom „Eustaler“ Nr. 145 vom letzten Donnerstag (Der Schrei nach Sporfamkeit) zum Text seines Artikels wählen, um der Öffentlichkeit einen klaren Einblick zu geben in unser Gemeinwesen. Doch wie eine Wohnung brauchen für unsere Herren Schultheiß, das ist sicher, daß man aber ein Haus kauft für 21.000 Mark, das nur 15.000 wert ist und ob und wie schon reparaturbedürftig auf der Außenseite und für Umbau, Anlegen noch circa 7000 Mark dazu kommen, dann sind 28.000 Mark, ist vielen unverständlich. Um einen solchen Betrag kann das schönste, modernste Haus dieser Größe erstellt werden, zumal der Bauplatz gesichert war. Dann hätten hiesige Bauhandwerker, die heute ihr Geld auswärts verdienen müssen, bis herunter zum Tagelöhner etwas verdient, um ihre hohen Steuern zu zahlen. So kommt das ganze Geld zum Ort hinaus und wir sitzen hier und müssen bezahlen. Wollte fast behaupten, daß so was nicht überall vorkommen kann, sonst wäre gefehlt für unser Bauhandwerk, das ja sogar das Hauptorgan ist in einer Gemeinde. Es tritt in solchen Fällen bei der Bürgerwehr die Vermutung auf, daß bei unsern Gemeindevorstern (ausgenommen den Herrn Vorstand) das persönliche Ich zu stark in den Vordergrund gedrängt wird bei solchen Verhandlungen. Wenn wir unsern oben erwähnten Text berücksichtigen wollen, so hätte die Gemeinde viel Geld gespart, wenn sie die angebotene Miete mit 480 Mark jährlich (zwei Jahre unfindbar) sowie genügend Räumlichkeiten, mehr Beachtung geschenkt hätte, dann wäre von einem Sparfuss die Rede gewesen. Bemerk sei noch zum Schluß, daß dieser Tage ein alter Mann den lateinischen Ausdruck brauchte, das hätten 6 fertig gebracht, da hätte man keine 12 gebraucht und er sei froh, daß er so alt sei.

L.K. Heute Mittwoch 8 Uhr Volkshunde, morgen Donnerstag 8 Uhr Hauptprobe (Turnh.)

Saison-Ausverkauf

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussman, gegr. 1882 Filiale Pforzheim, Leopold-Strasse 6 Leiter: Reinhold Denzel Damenwäsche Blusen Kinderkleider Taschentücher Spitzen, Stickereien Filetdecken, Motive Stores zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Reinhold Denzel, Pforzheim Leopold-Strasse 6 Fernruf 4125 Wäsche-Geschäft Oberhemden, weiss und farbig Schlafanzüge, Nachthemden Taschentücher Künstler-Tischdecken Zephir, Oxford, Flanell Vorhang- und Dekorations-Stoffe handbedruckte Künstlerstoffe Reste aller Art zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Saison-Ausverkauf



Oberamtsstadt Neuenbürg.
Bekanntmachung
 über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuer-
 veranlagung für die Zeit vom 1. Januar 1924
 bis 31. März 1926.

Die Gewerbesteueranmeldung für die vorgenannte Zeit ist nunmehr abgeschlossen. Die Gewerbesteuerbescheide werden den Steuerpflichtigen zur Zeit zugestellt.

Einsprüche gegen die Bescheide müssen bei Vermeidung ihres Ausschlusses in der Zeit
vom 1. bis 31. Juli 1925
 eingelegt werden. Die Einsprüche, über die das Finanzamt entscheidet, sind beim Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzureichen.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Rechtsmittels nicht aufgeschoben.

Steuerratschreiber: Schäfer.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 4. Juli von 3-5 Uhr in der Volkshausstätte Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.



Turn-Verein Neuenbürg.

Es ist uns Bedürfnis, für die allseitig reiche Beflaggung und Schmückung der Häuser anlässlich des Gauturnfestes des Unteren Schwarzwaldgautes und unserer zweiten Fahnenweihe der gesamten Einwohnerschaft

herzlichsten Dank

zum Ausdruck zu bringen. Besonderen Dank der verehelichten Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die Verwilligung eines Festbeitrages, den wertigen Spendern für die neue Fahne, den eifrigen Sammlerinnen, sowie allen Einzelpersonen, welche uns durch irgendwelche Dienste in der glücklichen Durchführung der so erhebend verlaufenen Veranstaltung unterstützten.

Turn-Verein Neuenbürg.

Wilh. Finkbeiner, Vorstand.

Rechnungen, welche das Fest betreffen, bitten wir an den Vorstehenden des Wirtschaftsausschusses, Herrn Eugen Nagler, bis Freitag, den 3. Juli einzusenden.

Calmbach, 1. Juli 1925.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Kari Bott, Bäckermeister,

die wir von allen Seiten erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Leichenchors, die Beteiligung der Pädagogin Neuenbürg, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Karoline Bott** mit ihren Töchtern.

Bezirks-Arbeitsamt
 Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen:

1 Viehfütterer, 2 Pferd-knechte, eine Anzahl Fabrik-arbeiter, einige Eisendreher, 1 Revolverdreher, 1 Schlosser, 2 Metallschleifer für Fahrrad-teile, 1 Säger, (Wohnung für verh. später vorhanden), einige Möbelschreiner, 3 Damen-schneiderinnen, eine größere Anzahl Gipser, Maler, Mau-er, 1 ja. Koch, 1 Rest-Röhm, 3 Köchinnen für Privathaus-haltungen, 10 Küchenmädchen, 1 Mädchen für Krankenhaus, 12 Hausmädchen für Privat-haushaltungen.

Wilh. Hildenbrand,
 Architekt, Baumeister
 und Wasserbautechniker

Entwurf und
Bauleitung
 von Bauten aller Art
 Gewissenhafte Beratung
 und Vertretung in allen
 Techn. Angelegenheiten
 Sofortige Bedienung.

Birkenfeld
 Fernsprecher 16
Wildbad Telefon 18.

Die größten Vorteile bietet Ihnen mein diesjähriger großer

Räumungs-Ausverkauf!

Die Preise sind zum größten Teil unter Einkauf.
 Sie zahlen fast kaum den Arbeitslohn.

Besonders empfehle **einen Posten Damenhüte**

Serie I **2⁹⁰**

Serie II **5⁹⁰**

Serie III **8⁹⁰**

Nie mehr werden Sie diese Gelegenheit haben.
 Beachten Sie meine Schaufenster!

Modehaus Fertig, Pforzheim

Gäe Leopoldstraße, Dahnnergasse.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 4.75, Holst. Tafelkäse, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 5.—, Deutsch-Edamer, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.—. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus geg. Nachn. **Otto Danke**, Käsegrosshlg., Hamburg 21.

Wegen Jahres-Abschlusses findet in der Zeit

vom 1. bis 15. Juli

in unseren 15 Verkaufsläden des Bezirks

Großer Inventur-Ausverkauf

mit **15% Rabatt-Gewährung** auf

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

statt. Es ist daher jedem Mitglied Gelegenheit geboten, seinen Bedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen in bester Qualität einzudecken und bitten, im eigenen Interesse dieser günstigen Einkaufsgelegenheit die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg a. E.

e. G. m. b. H.



Arndach.

Ia. Läuferschweine

(Hohentorher Blauschaden) sind eingetroffen. Gekaufte Schweine werden auf Wunsch ins Haus geliefert.

Ernst Buchter, Schweinehändler,
 Telefon 8.

Frisch eingetroffen:

Ia. Auslandshaber und Ia. Malzkeimen-Melassefutter

(Bestes Kraftfutter für Pferde).
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
 Telefon 2.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

In **Pforzheim** hat unser gemeinsamer

Großer Saison-Ausverkauf

in der Zeit vom 1. bis 15. Juli **heute** begonnen.

Wir bitten im eigenen Interesse, dieser günstigen Einkaufs-Gelegenheit die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Pforzheimer Einzelhandel

Konfektions-Gruppe, Putzwaren-Gruppe, Schuhwaren-Gruppe, Textil-Gruppe
Warenhaus-Gruppe.

Teilung...
 die Volksh...
 amtsverh...
 samt. im...
 m. Polste...
 freibüch...
 wochens...
 Nummer...
 In Fülle...
 besteht h...
 Pufferun...
 auf Kilt...
 Behälter...
 Poststet...
 uren u...
 jeders...
 O. A. - C...
 M...
 Dormst...
 die sich an...
 haben, stiel...
 der Kommu...
 schäftsordnu...
 zu, der dem...
 die die Gesch...
 anschließen...
 ein weiterer...
 haben für w...
 Dänen.
 Stuttga...
 länfigen Reg...
 Sandtag zug...
 nungsjahr 19...
 nach den die...
 denfiam und...
 folgendes be...
 schuldungsste...
 entprechende...
 0,6 v. D. auf...
 erhöht. Die...
 Dritten Steu...
 der vom W...
 gefälligen E...
 tung dieses...
 Stuttgart m...
 jeden einse...
 wird. In de...
 tel zwei, ebe...
 gezogen; so...
 merhin ist k...
 der Mieten u...
 Voraussetzun...
 ihr Dasein v...
 Besam...
 Der Kueb...
 dem Sitz in...
 lung gegeben...
 Bandhandver...
 hatgefunden...
 Babens hat...
 bari, daß für...
 digt sein muß...
 entlassen sind...
 langer, Gibi...
 durch diese...
 gung mit de...
 nungsfrage...
 sei bis jetzt...
 Streifen...
 noch keine...
 gewiesen...
 Eingabe des...
 Berlin, 3...
 sich Dresden...
 gabe gericht...
 Reichspräsi...
 in seiner Ho...
 habe, für die...
 Riets- und...
 die Wehdann...
 handelt woch...
 blem und v...
 Das deutsche...
 fident seiner...
 sozialen Auf...
 erinnern we...
 verwirklicht...
 seiner Hand...
 Einfluß. Re...
 traanen des...
 soziale Lösu...
 Sündenbürg...
 Forderungen...
 habe und gen...
 dem deutsche...
 unter dem es...
 Sozialdemo...
 Berlin, 2...
 vorlage vor...
 gelnern schö...
 gen den Pro...
 belten. In...
 ihren Befürn...
 müssen, die...
 Weidfront be...
 igenheit für...
 zu fördern...
 werden zum...
 Gammilitä...
 velle Disku...
 bannerteute...
 müßeln un...

